

Ercheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonntagen und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Altenerger Schulsplatz Nr. 5.



Insertionspreis  
die viergespaltene Korpuszeile oder deren  
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction  
9-10 und 2-3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Siebenundfunfzigster Jahrgang.

Nr. 233.

Sonntag den 5. October.

1884.

Quartalspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Städte und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags

Heute Sonntag ist unsere  
Expedition nur bis 9 Uhr  
Vormittags geöffnet.

Abonnements auf das lau-  
fende Quartal werden jeder-  
zeit von uns entgegen genommen.  
Expedition des Kreisblatt.

## Amtlicher Theil.

Denkschrift über die Aufgabe der Kirche und  
ihrer inneren Mission gegenüber den wirt-  
schaftlichen und gesellschaftlichen Kämpfen der  
Gegenwart.

Im Verlage von Wilhelm Herz (Besserschen  
Buchhandlung) zu Berlin ist von dem Central-  
Ausguss für die innere Mission der deutschen  
evangelischen Kirche eine Denkschrift über: die  
Aufgabe der Kirche und ihrer inneren Mission  
gegenüber den wirtschaftlichen und gesellschaft-  
lichen Kämpfen der Gegenwart, veröffentlicht  
worden. Das Schriftchen verdient die möglichste  
Verbreitung.

Merseburg, den 18. September 1884.  
Der königliche Regierungs-Präsident  
von Dief.

## Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 21. v. Mts., Vormittags  
gegen 11 Uhr ist die unverheiratete, 25 Jahr  
alte Näherin **Alma Kresse** aus **Kayna**,  
zuletzt in Altenburg sich aufhaltend, auf dem  
Wege von Kayna, wo sie ihre Eltern besucht  
hatte, nach Zettweil, im sogenannten „Stein-  
grund“ durch mehrere tiefe, anscheinend mit  
einem langen, zweischneidigen (Fleischer-) Messer  
ihr beigebrachte Halswunden ermordet worden.

Ihren Bruder soll die Ermordete kurz vor der  
Stelle, an welcher ihre Leiche aufgefunden  
wurde, aufgefordert haben, vorauszugehen. Da  
der Thäter Spuren eines Kampfes zwischen  
dem Mörder und seinem Opfer aufweist, so ist  
anzunehmen, daß die Kleider des Thäters mit  
Blut mehr oder weniger besudelt worden sind.

Die bisherigen Nachforschungen sind ohne Er-  
gebnis geblieben. Für diejenigen, welche den  
oder die Thäter so zur Anzeige bringen, daß  
dieselben zur gerichtlichen Untersuchung und Ver-  
strafung gezogen werden können, wird hiermit  
eine Belohnung von **300 Mark** ausgesetzt.

Der königliche Regierungs-Präsident.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hier-  
durch zur öffentlichen Kenntniß, indem ich zu-  
gleich die Herren Amtsvorsteher und Polizeiver-  
waltungen anweise, den Gerichtsbehörden bei  
Ermittelung des Verbrechens mit allem Eifer an  
die Hand zu gehen.

Merseburg, den 2. October 1884.

Der Landrathsamts-Verweser.

W e i b l i c h .

## Bekanntmachung.

Den Bewohnern der Vorstadt Neumarkt wird  
hierdurch bekannt gemacht, daß das pro Michaelis  
1884 fällig gewesene sogenannte Kantor-Quartal-  
geld innerhalb 8 Tagen an unsere Kämmerer-  
Kasse einzuzahlen ist, und daß nach Ablauf  
dieser Frist gegen die Säumigen mit der kosten-  
pflichtigen exekutivischen Betreibung desselben  
begonnen wird.

Merseburg, den 2. October 1884.

Der Magistrat.

## Öffentl. Sitzung der Stadtverordneten

Montag, den 6. October 1884, Abends 6 Uhr.

- 1) Den Röhrendurchlaß in der Leichstraße nach  
dem Gothardtssteiche betr.;
- 2) Entnahme des Wassers aus der Wasserfont-  
für den zu errichtenden Springbrunnen im  
früheren Kessourengarten u. c.;
- 3) Genehmigung der Gatsüberschreitung durch  
die Feier des diesjährigen Kinderfestes;
- 4) Gestattung der Wittenutzung des städtischen  
Krankenhauses Seitens des Regiments für  
cholerafranke Soldaten;
- 5) Aufhebung des Amtes der Bezirks-Vorsteher  
hier;
- 6) Die Wasserleitung für die Stadt Merseburg betr.

Geheime Sitzung.

Personalien u.

Merseburg, den 2. October 1884.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.  
Krieg.

## Redaktioneller Theil.

### Politische Wochenschau.

Merseburg, den 4. October 1884.

Nach den Festtagen am Rhein war die ganze  
kaiserliche Familie in Baden-Baden vereint, wo  
die Kaiserin Augusta am 30. September ihren  
74. Geburtstag feierte, froher, denn seit mehreren  
Jahren, da das körperliche Wohlbefinden der  
hohen Frau zur Zeit ein sehr zufriedenstellendes  
ist. Tags darauf begab sich die kronprinzliche  
Familie über München nach Tirol, und wird  
dort und in der Schweiz mehrere Wochen ver-  
weilen. Das Kaiserpaar bleibt bis Ende dieses  
Monats in dem ruhigen Baden-Baden, da eine  
längere und ungestörte Erholung auch für den  
Kaiser sehr wünschenswerth ist nach den An-  
strengungen der Reisen am Rhein und in Polen.  
— König Albert von Sachsen und Prinz Wil-  
helm von Preußen haben sich zu Anfang der  
Woche auf Einladung des Kaisers Franz Joseph  
nach Oesterreich gegeben, um dort an den Hoch-  
gebirgsjagen theilzunehmen.

Nur etwas mehr noch als drei Wochen trennen  
uns jetzt von den Wahlen zum deutschen Reichs-  
tage. Die Wahlbewegung, die sich mehr und  
mehr ausbreitet, schafft größere Unruhe, aber es  
fehlt doch — das tritt immer mehr hervor, die  
tiegehende, nachhaltige Bewegung im ganzen

Volke, die vor 3 Jahren den Wahlen voranging.  
Damals war ganz Deutschland in seinen Tiefen  
aufgeregt, heute findet sich vielfach Zurückhaltung,  
um nicht Theilnahmslosigkeit zu sagen. Die Er-  
klärung für diese Erscheinung ist einfach: die  
Reichsregierung hat es diesmal vollständig ver-  
mieden, irgend welche Details über die großen  
Aufgaben zu geben, welche den neuwählenden  
Reichstag beschäftigen sollen, und damit wird die  
ganze Wahlbewegung zu einem Kampf der  
Parteien unter einander, für den das Interesse  
im Volke schließlich ermattet, weil er nichts  
Neues zu Tage fördert. Freilich soll sich da-  
durch Niemand von der Betheiligung an der  
Wahl selbst abhalten lassen, sondern nach seiner  
Ueberzeugung dem Kandidaten der Partei seine  
Stimme geben, von welcher er annimmt, daß sie  
des Volkes Wohl am Besten vertreten wird.  
Der kommende Reichstag kann, trotzdem jetzt  
über seine Thätigkeit noch so sehr wenig bekannt ist,  
auf verschiedenen wichtigen Gebieten entscheidende  
Beschlüsse fassen. Von Einzelheiten aus der  
Wahlbewegung ist hervorzuheben, daß die Sozial-  
demokraten eine ungemein geschäftige Thätigkeit  
entwickeln, um eine Vermehrung ihrer Wahlbe-  
zirke zu erreichen. Verschiedentlich ist man auch  
der Ansicht, daß diese Vermehrung stattfinden  
und die Zahl der sozialdemokratischen Abgeord-  
neten auf 20-25 steigen wird. Eine um so  
erkrufter Mahnung, dem gemeinsamen Feinde die  
Spitze zu bieten, sollte diese Erkenntniß sein.  
Die nationalliberale und die freisinnige Partei  
veröffentlichen, wie nunmehr feststeht, keine be-  
sonderen Wahlaufreife. — Seine konstituierende  
Sitzung hielt der Verein zur Wahrung der  
wirtschaftlichen Interessen von Handel und  
Gewerbe über den schon früher soviel gesprochen  
wurde, in Berlin ab. Der Verein will keiner  
besonderen Partei dienen, sondern dazu bei-  
tragen, daß die für Handel und Gewerbe wic-  
tigen, neu zu schaffenden Steuer- und anderen  
Gesetze vor ihrer Berathung im Reichstage reif-  
lich und sachlich erörtert werden.

Die Zurückweisung der westfälischen Adressen  
bezüglich des Kulturkampfes, deren Wortlaut jetzt  
bekannt geworden ist, durch den Kaiser und die  
Rückkehr des preussischen Gesandten von Schläger  
beim Vatikan nach Rom gaben Veranlassung zur  
Besprechung des Kirchenstreits. Es hieß, Herr von  
Schläger überbringe nach Rom neue Vorschläge  
zum Frieden, doch wurde dies von anderer Seite  
bestritten. Man muß also abwarten, wie sich  
die Dinge gestalten werden. Wahrscheinlich ist  
wohl, daß vor den Reichstagswahlen kein ent-  
scheidender Schritt erfolgt.

Ueber die deutschen Erwerbungen an der West-  
küste von Afrika sind nunmehr amtliche Berichte  
bei der Reichsregierung eingelaufen, aber noch  
nicht allgemein bekannt gegeben worden. Es geht  
das Erstere daraus hervor, daß nicht nur bereits  
ein aus vier Panzerschiffen bestehendes Geschwader  
für Westafrika bezeichnt ist, sondern daß das-  
selbe auch schon Mitte dieses Monats abdampten

folll. Zur Besprechung der in den neuen Bestimmungen zu treffenden Einrichtungen empfangt der Reichskanzler in Friedrichstraße die Vertreter der bei dem Handel nach Westafrika am meisten beteiligten Hamburger Kaufleute. Auch der Gedanke der Errichtung einer deutschen überseeischen Bank ist wieder aufgetaucht und jetzt soll das Projekt zur Thatfache werden.

Ziemliche Stille herrschte in den übrigen Staaten. Vor Allen zu nennen ist die Eröffnung des ungarischen Reichstages durch Kaiser Franz Joseph in Pesth. Die Thronrede ist ein neuer Beleg für die friedliche Lage in Europa, und sie hebt ganz besonders die sehr innigen Beziehungen zu Deutschland hervor. Man erwartet, daß in dem demnächst zusammentretenden Delegationen — der gemeinsamen Vertretung Oesterreichs und Ungarns — noch genauere Auskunfte über die politische Lage und auch besonders über die letzte Kaiserzukunft gegeben werden wird.

In der ägyptischen Angelegenheit ist ebenso wenig etwas Neues zu vermelden, wie in der chinesischen. Es scheint, als ob die Engländer den Protest der Großmächte gegen die Einstellung der ägyptischen Staatsschuldentilgung unbeachtet lassen wollten, so daß also ein noch energischeres Vorgehen stattfinden müßte. Was China anbelangt, so kommen seit einigen Tagen Gerüchte, es stände ein Ausgleich mit Frankreich bevor. Jedenfalls zögert Admiral Courbet auffallend lange, von Neuem angriffsweise vorzugehen und dadurch erhalten jene Gerüchte eine gewisse Verstärkung. Daß den Chinesen schließlich nichts Anderes übrig bleiben kann, als nachzugeben, liegt ja auf der Hand.

Größere Ruhe ist in Belgien eingetreten. Die Straßenkrawalle in Brüssel haben aufgehört, und auch die Verhaftungen haben ein Ende genommen. Einzelne republikanische Schreier machen sich nur noch bemerkbar. Die liberalen Stadtverwaltungen bieten ihrerseits Alles auf, um dem neuen Schulgesetz Widerstand zu leisten. — In der Schweiz wird jetzt scharf gegen die Anarchisten vorgegangen. Die Verurteilungen und Ausweisungen von Umstürzern wiederholen sich in großem Umfange. — In Rußland macht eine Kagenmuff viel von sich sprechen, welche die Studenten in Kiew ihrem Rector dargebracht haben. Das man von diesem Streich aber so sehr viele Worte macht, scheint zu beweisen, daß die Sache doch etwas ernster gewesen ist. Das Kaiserpaar ist aus Polen nach Petersburg zurückgekehrt.

Die Cholera nimmt in Italien mehr und mehr — wenn auch gegenwärtig gerade sehr langsam — ab. Die tägliche Todesziffer beträgt ca. 200, die Zahl der Erkrankungen ist doppelt so groß. Aus Frankreich könnte in dieser Beziehung höchstens die Thatfache Aufmerksamkeit erwecken, daß

in der Nähe von Paris zwei Fälle vorkamen. In Spanien kommen nur noch vereinzelte Fälle vor.

### Zur Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Berlin, 4. October. Offenbar mit Bezug auf die Mittheilung der „N. A. Z.“, wonach deutscherseits Verhandlungen mit England — ebenso wie mit Frankreich — wegen der nachbarlichen Beziehungen an der Küste des Golf's von Guinea angeleitet worden, berichtet die Londoner „Morning Post“: Die Antwort der britischen Regierung auf die in voriger Woche Lord Granville gemachte mündliche Mittheilung über diesen Gegenstand steht noch aus. Es wird indeß erwartet, die Frage werde dem nächsten Kabinettsrath unterbreitet werden.

Wie die „Morning Post“ wissen will, wird die gerüchtweise gemeldete Aberufung des Grafen Münster aus London und die Ernennung des Grafen Bismarck zum deutschen Botschafter in England in den nächsten Tagen in Berlin amtlich dementirt werden. — Graf Herbert Bismarck hat sich übrigens, einer Londoner Meldung zufolge, von Abergeldie nach Schloß Duppel zu einem mehrtägigen Besuch des Earl von Dudley begeben.

Vor einigen Wochen hieß es bekanntlich schon, auch das Land nördlich von Angra Pequena, mit Ausnahme der Walfischbai, das von der englischen Capcolonie ebenfalls beansprucht wurde, sei unter deutschen Schutz gestellt worden. Aus Bremen kommt jetzt die Bestätigung dieser Nachricht. Der Vertreter der Firma Luderitz in Angra Pequena, Heinrich Vogelsang, erhielt am 9. August vom Korvettenkapitän von Raven die Mittheilung, daß er das afrikanische Küstengebiet zwischen dem 26. Grad südlicher Breite und der Walfischbai, sowie nördlich der Walfischbai bis Kap Frio unter den Schutz des deutschen Reiches gestellt und daß er zu diesem Zweck die deutsche Flagge aufgehört und Grenzpfähle mit den deutschen Farben placirt habe. — Amtliche Mittheilungen der Reichsregierung fehlen noch immer.

Auch die politische Fraction des Reichstages hat jetzt einen Wahlausruf erlassen, aus dem wir folgende Sätze hervorheben:

„Auf der Parlamentströbne können wir frei gegen die Verjährung unserer Rechte Vernehmung einlegen und die Erfüllung der uns gegebenen Versprechungen fordern. In dem künftigen Reichstage wird uns, wie in allen früheren, die Aufgabe obliegen: 1) unsere nationale und politische Existenz zu verteidigen; 2) die Rechte und Freiheiten unserer Kirche zu verteidigen; 3) zu verteidigen die bedrohten Lebensbedingungen unserer Landwirtschaft und unseres ländlichen Besitzes; 4) zu verteidigen endlich die Interessen unseres Gewerbes, sowie unseres Handwerkes, und zugleich die Angelegenheiten und das Wohl des Handels- und Arbeiterlandes.“ — Mit Bedauern wenden wir uns ab von den Zwistigkeiten, welche man bei den Wahlvorbereitungen unter uns künstlich hervorgerufen hat, wir überweisen dieselben der verdienten Vergessenheit und

wollen im Gegentheil stets nur daran denken, daß in der Ausnahmestellung, worin wir uns befinden, nur die Eintracht unsere Standarte sein muß, daß sie für uns unsere alleinige Waffe und Kraft bildet. Aus Wert also, Lausbölen, und zwar folglos und einzig.“

**Frankreich.** Heute, Sonnabend, soll in Paris ein Ministerrath stattfinden, dem der Präsident Grévy präsidiren wird. Dabei wird die auswärtige und innere Lage zur Besprechung kommen. Aus China noch immer nichts Neues. Vielleicht kommt der Friede ganz plötzlich über Nacht, ehe man es sich versteht, und der Krieg ohne Kriegserklärung hat ein Ende.

**Großbritannien.** Die Londoner Zeitungen meldeten am Freitag durch Extraausgaben, General Gordon habe Verber wieder eingenommen. Das wäre in der That ein bedeutender Erfolg. Dem Khedive ging ebenfalls die Meldung zu!

**Italien.** Am Donnerstag wurde der Jahrestag der Besetzung Roms durch die italienischen Truppen im Jahre 1870 begangen. Die Stadt war festlich besetzt. Abends fand eine glänzende Illumination statt. Die Zöglinge der Kommunal Schulen erhielten Preise.

**Orient.** In Kairo geht das übrigens noch nicht bestätigte Gerücht, General Wolseley sei nach London zurückberufen. Sollte man die Expedition nach Khartum aufgeben haben? Schwierigkeiten macht sie jedenfalls genug. Verschiedene Boote sind bereits aufgefahren und Soldaten ertrunken. Desgleichen grassiren epidemische Krankheiten, die eine Masse Soldaten marckunfähig machen.

### Cholera.

In Genua beträgt die Zahl der täglichen Erkrankungen 30—50, die der Todesfälle 20—30. In Neapel sind es 125—150, resp. 50—60. Der Bürgermeister von Genua war erkrankt, befindet sich aber bereits besser. Der König von Birma hat Genua 5000 Frs. gespendet. In Frankreich stellt sich die Zahl der Todten dieser Woche auf etwa 140, in Spanien auf ca. 110. In Oran kamen am 1. October 10 Todesfälle, 11 Erkrankungen vor.

### Wahlbewegung.

Quercfurt, 30. September. In dem hiesigen Kreisblatte hat Herr v. Hellborn's Zingst folgende Erklärung abgegeben: „Bieltsachen, an mich gerichteten Anfragen zu genügen, erkläre ich hierdurch, daß mir von einer Candidatur meiner Person gelegentlich der Reichstagswahl — wie solche durch Zeitungen foportirt worden ist — nichts bekannt ist, ich auch nicht gesonnen sein würde, eine solche Candidatur anzunehmen. Um so mehr werde ich mich nach Kräften für Candidatur und Wahl eines im Wahlkreise heis-

## Seniileton.

### Aus dem Berliner Leben.

Der Lebensmittelverkauf auf den Straßen in Berlin ist, abgesehen von demjenigen, der auf den Märkten stattfindet, ein geringfügiger. Die Berliner leben, da sie schwer und anhaltend arbeiten müssen, wenig auf der Straße. Nur auf den großen Verkehrsadern und auch hier nur zu bestimmten Stunden des Tages und der Nacht entwirrt sich ein Handel in Lebensmitteln, der sich aber auf Obst, Apfelsinen, warme Würste, Krebse und Maronen beschränkt. Der Kauf geschieht, da mit wenigen Ausnahmen die Käufer der niedrigen Volksklasse angehören, meistens in geringen Quantitäten. „Nachtschwärmer“ sind die Händler mit warmen Würstchen; an einer verkehrreichen Ecke, an einem Schnittpunkt mehrerer Straßen haben die etwas „anrüchlichen“ Gestalten Posten gefaßt und wandeln hier, umhüllt von einem fettigen, warmen Dampf, der dem blechernen Kasten, in dem die Warmen vor Kälte geschützt werden, entsteigt, auf und nieder. Von Zeit zu Zeit dringt der Ruf „Warm sind sie noch“ durch die dicke, schwere Luft des Herbstes und des Winters. Im schnellen Lauf eilen die Passanten weiter, endlich naht ein Käufer. Mit Klopfen wird die Wurst bestrichen, es erfordert einige Geschicklichkeit, sie so zu verzehren, daß das herauslaufende Fett nicht auf die Kleider „trippert“, und deshalb begiebt sich der Käufer zur nächsten Straßenlaterne, deren heller

Schein bei dem „Einverleibungsgefäß“ leuchten muß. Das Geschäft ist „Warmen“ ist sehr gering; oft ist der Händler froh, wenn er in der Nacht einige Dutzend Würste absetzen kann. In Apfelsinen, deren Verkauf hauptsächlich in den Nachmittags- und Abendstunden stattfindet, ist das Geschäft schon etwas reger, aber hier ist die Konkurrenz unendlich groß. An einer einzigen Straßenecke kann man oft sechs Verkäuferinnen antreffen, ohne Ausnahme ältere Frauen, deren welke Züge ein ganzes Capitel von Noth, Entbehrung und Elend erzählen. Geradeszu verlockend zum Verkauf schauen die Apfelsinen auch nicht aus. Ihrer Hülle, des Seidenpapiers, beraubt, mit dem entweder der Wind sein neckiges Spiel treibt, oder das im Schwung zertreten wird, müssen sie in dem offenen Korb Stunden lang Bekanntheit mit den herabfallenden Regentropfen machen und werden der Reihe nach von den Händen der Käufer so lange nach Kräften gedrückt, bis endlich die schönste herausgefunden ist. Zu den besten Kunden der Händlerinnen gehören Nähtinnen, Fabrikmädchen, die das färgliche Abendrod durch den Genuß einer Apfelsine verjühen wollen. Auch der kleine Handwerker, der Arbeiter, der „Muttern“ mit einer Apfelsine eine Freude machen will, kauft hier. Bei regem Umfatz soll sich der Verdienst der Händlerin auf 1,50—2 Mk. stellen. Der Handel mit Krebsen, der vor wenigen Jahren in der Friedrichstraße betrieben wurde, scheint wieder eingegangen zu sein; wer Krebse essen will und bezahlen kann, hat das viel bequemer und billiger

im Restaurant; für den kleinen Mann stehen Krebse überhaupt zu hoch im Preise. Der Handel mit warmen Maronen, den arme braune Italienerknaben mit schwarzen, lockigen Haar, und noch schwärzerem Calabrejer betrieben haben, hat auch nicht viel Anhang gefunden. Meistens sind die Käufer Schulfinder, die oft nur aus Neugier und Theilnahme kaufen, wie überhaupt letztere beiden Motive auch bei den erwachsenen Käufern stark mitwirken. Der fliegende Handel mit Obst wird ausschließlich in der Friedrichstraße und hier meistens in der Nachtzeit betrieben. Auf einem großen breiten Wagen in malerischer Anordnung die verschiedenen Obstsorten; die Händler sind auch hier meist alte verwitwete und verwitwete Weiber, die entweder selbst in dem denkbar langsamsten Tempo den Wagen schieben oder — und das sind die Glücklichen — neben sich als „Zugkraft“ einen alten zottigen Hund gespannt haben. Da der Verkauf hauptsächlich in der Nachtzeit stattfindet, ist schon dadurch die Majorität der Käufer bestimmt — leichtsinnig und leichtsinnige Personen, aber auch der kleine Beamte, der Dienstmann, der arme Schreiber, dessen ganzes Gesicht zuweilen ein unversehenes Fröhlich verräth, beziehen bei diesen Händlerinnen ihren Bedarf an frischem Obst. Letzteres wandert stellenweis direct ohne Däte in die Tasche und von dort in den Mund und man sieht es den Käufern an, daß der Hunger die Zähne so schnell in Bewegung setzt.

mischen gemäßigten, bürgerlichen Gutsbesitzers bemühen, um entgegen fortschrittlichen Verdächtigungen den Beweis zu liefern, daß der adlige Gutsbesitzer keine Sonderinteressen verfolgt. Eine derartige Persönlichkeit, welche ein warmes Herz hat, nicht nur für die Bedürfnisse der Landwirtschaft, insonderheit des Bauernstandes, sondern auch für die Wünsche von Industrie und Gewerbe, wird jedenfalls in der in den nächsten Tagen stattfindenden Vertrauensmänner-Versammlung gefunden und den Wählern vorgeschlagen werden."

**Sedenstage.** | 5. October 1870. Siegreiches Cavallerie-Gefecht bei Bapa und Leu-y. — 1870. Das 14. Armeekorps überschreitet die Gogesen. 6. October 1870. Gefecht der babilgen Truppen bei Epinal. — 1874. Weltversteigerung in Bern.

### Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 4. October 1884.  
\*\* Eine Moment-Photographie der drei Kaiser in Skienewice ist gegenwärtig in Berliner Kunsthandlungen ausgestellt. Dieselbe zeigt die drei Kaiser, in der Mitte Kaiser Wilhelm, zu seiner Rechten den Czaren, zur Linken Kaiser Franz Joseph, wie sie soeben das Schloß verlassen haben, um sich zu der Truppenparade zu begeben. Die drei Monarchen sind in russischer Uniform: Pluderhosen, Kojackentrock und Lammfellmütze. Kaiser Wilhelm, im Begriff, den linken Handhüch zu unterstützen, scheint mit dem russischen Kaiser in Unterhaltung zu sein, während Kaiser Franz Joseph nach den am Schlosse aufgestellten, Sonneur machenden Offizieren sieht.

[\*] Kein großes Fest, aber doch ein Freudentag, ist das Erntedankfest, das wir am morgigen Sonntag begehen. Reichlich und gesegnet war in diesem Jahre der Felbbau, gefüllt sind die Scheuern und der Landmann erntet den Lohn seiner schweren Arbeit. An rüftigem Regen der Hände fehlt es freilich in keinem Jahr, aber damit ist's beim Ackerbau allein nicht gethan, und wir brauchen gar nicht so weit zurückzudenken, um uns ins Gedächtniß zurückzurufen, wie manche Hoffnung auf einen guten Erntertrag durch die Ungunst der Witterung vernichtet wurde. Und ist der Landmann froh ob des klingenden Segens, der aus dem Gold der Kornähren erwächst, auch der Stadtbewohner kann in seinen Dank mit einstimmen, daß der volle Erntertrag uns in diesem Jahre wieder zu Theil geworden ist und eine Vertjeuerung des Brotes verhütet. — Für den guten Ausfall der Ernte hat zu allen Zeiten und in allen Ländern die Bevölkerung dem Himmel ihren Dank dargebracht und von Alters her waren mit den religiösen Gebräuchen allerlei heitere Lustbarkeiten und fröhliches Spiel, munterer Tanz verknüpft. Die alten Griechen begingen ihre Feste zu Ehren der Göttin des Felbbaus, der Demeter, an deren Stelle bei den Römern Ceres trat. Auch unsere Vorfahren, die alten Germanen, brachten Dankopfer dar. Sie pflagten auch schon vor dem ersten Schritte die Hilfe der Götter anzurufen und ihnen einen Theil der Garben zu weihen. Hieran erinnert noch das in manchen Gegenden Deutschlands übliche Stehenlassen eines Wisfels Lehren, die man mit Kornblumen umwindet. Die christliche Kirche endlich setzte an Stelle dieser heidnischen Feierlichkeiten das Erntedankfest, das wir jetzt noch alljährlich am Sonntag nach Michaelis feiern, und das wir auch in diesem Jahre wieder begehen mit Dank gegen Gott, der den Ackerbau, von dem das materielle Wohl der ganzen Bevölkerung direct oder indirect abhängt, so reichlich segnete.

\* Der Vorstand der deutschen Reichsrechtshule erklärt einen Aufruf, in welchem das Sammeln von Äpfeln und Birnenkernen, von denen das Pfund 1 bis 3 Mark kostet, angelegentlich empfohlen wird.

S\* Der evang.-protest. „Kirchenbote“ schreibt über amerikanisch-kirchliche Verhältnisse, daß das Gesamt-Einkommen der verschiedenen Kirchen in den Vereinigten Staaten im Jahre 1882 sich auf 536 Millionen Franken freiwilliger Beiträge belaufen habe. Das ist gewiß eine schöne Leistung und ein Zeichen dafür, daß religiöses Leben und kirchliche Willigkeit in amerikanischer Luft wohl gedeihen. Sonderbare Blüthen treiben sie aber auch, die dortigen Zustände, denn dasselbe Blatt kann erzählen: das

Merneuste auf dem Gebiet der Religion liefert der „Church Mirror“ (Kirchenpiegel), ein in Boston erscheinendes Kirchenblatt. Der „Mirror“, um den religiösen Sinn im Volke zu wecken, offeriert als Prämien für neue Abonnenten Revolver, wirkliche, achte Schießfeien! Schon für vier neue Abonnenten giebt's einen Revolver; für neun eine bessere Sorte, und der allerbeste, hübsch graviert, Nickel plattiert, mit Rosenholzgriff, in jeder Hinsicht erster Klasse, ist für fünfzehn Abonnenten zu haben.

\* In einem Kölner Blatt finden wir folgenden Anzeiger:



„Des hohen Feiertages wegen halte Montag keinen Markt; dahingegen verkaufe Sonntag in meinem Stalle. Moses Gottschalk.“ Kann es eine drastischere Illustration zur Frage der christlichen Sonntagsheiligung geben, als dieses Anzeiger? Dasselbe redet Vände. Ein Schweine verkaufender Israelit, der seinen hohen Feiertag ehrt, indem er an einem solchen Feiertag Markt hält, gleichzeitig aber die christlichen Wegger Sonntag in seinem Stall labet, um ihnen seine Schweine anzubringen! Sollte man nicht meinen, wir lebten in einem jüdischen Staate? Herr Moses Gottschalk würde als guter Geschäftsmann ein solches Anzeiger nicht erlassen, wenn er nicht darauf rechnen könnte, während er seinen Feiertag hält, christliche Wegger in seinem Stalle zu sehe — und das ist das traurigste bei der Geschichte! — Köln verdient überhaupt in bezug auf Sonntagsfeier eine schwarze Nota. Bis vor kurzer Zeit — ob noch jetzt ist uns unbekannt — existierte dort das fast ungläubliche Verhältniß, daß der Konsum-Verein der Post- und Telegraphenbeamten Sonnabends geschlossen, Sonntag Vormittags aber geöffnet war, weil der Verkäufer ein Israelit war. Die unter den Mitgliedern darüber herrschende Erbitterung war dagegen machtlos und führte auch nie zu praktischen Schritten, weil man bei den im dortigen Bezirk herrschenden bekannten Zuständen von submissiven Vorstellungen nur Maßregelungen der Petenten erwartete. Der Herr Staatsminister Dr. Stephan ist ja, wie wir mit Genugthuung konstatieren, ein ernst christlich gesinnter Mann und nimmt vielleicht aus unserer Nothig Veranlassung, sich zu erkundigen, ob der besagte schreiende Uebelstand noch existirt bezw. wenn dies der Fall, die dringend erforderliche Abhilfe zu schaffen, damit die Gleichheit der Religionen vor dem Gesetze nicht zum Nachtheile des Christenthums verlegt werde.

\* Das Amtsblatt der hiesigen königlichen Regierung enthält folgende Bekanntmachungen: Vacante gerichtliche und Exorzistenstellen. Durch die Veretzung ihres Inhabers ist die unter Privatpatronat stehende zweite Exorzistenstelle zu Aken in der Eparchie Calbe a. S. vacant geworden. Mit derselben ist ein Jahres-Einkommen von ca. 2720 M. verbunden. Dienstwohnung ist nicht vorhanden. — Durch Veretzung ihres Inhabers ist die Dictionarstelle zu Elken, dieses Bistums, vacant geworden. Diefelbe steht unter königlichem Patronat und gewährt (epl. Wohnung) ein Einkommen von ca. 1940 M. Zur Stelle gehören 3 Kirchen. Die Veretzung erfolgt, gemäß § 3 der Verordnung vom 2. December 1874 und § 32 der Kirchen-Gemeinde-Ordnung, diesmal durch das königliche Consistorium zu Magdeburg mit Concurrenz der Gemeindegewähl. — Die Lehrer- und Küstherstellen in Nieder-Mühlitz ist am 1. October zur Erledigung gekommen. Diefelbe steht unter Collatur des Domkapitels zu Merseburg und das Einkommen derselben ist auf rund 1140 Mark — einschließlich Wohnung und Feuerung — angegeben. — Die unter fiskalischem Patronat stehende erste Lehrer- und Küstherstelle zu Burgstreu, Eparchie Mansfeld, ist infolge Ablebens ihres bisherigen Inhabers nach Ablauf der dreimonatlichen Quabemitt die Hinterbliebenen desselben wieder zu belegen. Das Gehalt der Stelle ist bisher auf 1865 Mark neben freier Wohnung angenommen worden. — Die unter fiskalischem Patronat stehende I. Knabenlehrerstelle zu Preßsch ist zum 1. Januar 1885 anderweitig zu belegen. Das Gehalt der Stelle ist bisher auf 1176 M. angenommen worden.

Eisleben, 1. October. Das selten schöne Wetter, das uns fast in den Frühling und Sommer zurück verlegt, brachte uns gestern Gäste aus allen Theilen der Provinz, die schon aus der Ferne, vom Bahnhof her, sahen, daß die folgenden Tage auch für die Bewohner der Stadt festliche Tage sind. Flaggen und Fahnen in den deutschen und preussischen Farben weheten schon von vielen Gebäuden der Stadt, und ihre Anzahl mehrte sich fort und fort, den Gästen ein freundliches Willkommen bietend. Mit welchen

Gefühlen die Bewohner die Gäste empfangen, mag daraus hervorgehen, daß über 600 Frei- quartiere angeboten sind, mehr als für jetzt verlangt wurden, denn die Zahl der Gäste, welche sich bis jetzt angemeldet haben, beträgt nur 400. Es ist solche Erfindung für unsere Lehrer erbeben, denn sie sehen, daß namentlich die Bürger die Arbeit der Lehrer zu schätzen wissen, daß sie den Zwecken des Pestalozzi- und Lehrer-Vereins ihren Beifall spenden. Man sah es denn auch unseren Gästen, die die merkwürdigen Stätten der Stadt sofort besichtigten, die die reichhaltige, vorzüglich geordnete Lehrmittel-Ausstellung in Augenschein nahmen, an, daß sie freudliche Aufnahme gefunden, daß es ihnen wohl gefiel. Jeder Zug brachte neue Ankömmlinge und aus der Umgegend kamen die benachbarten Lehrer „mit dem Stab in der Hand“. Bis Abends 8 Uhr blieb sich jeder selbst überlassen, dann aber fand im „Mansfelder Hof“ die Begrüßung der Gäste durch den hiesigen Rector Knabe statt. — Heute früh um 9 Uhr wurde die 19. Generalversammlung des Pestalozzi-Vereins der Provinz Sachen eröffnet. Mit dem Gesänge zweier Verse von „Eine feste Burg“ wurde die Versammlung eingeleitet, wonach der Superintendent Rothke ein Gebet sprach, welchem er eine kurze Ansprache über „Wahrheit und Recht“ anreichte. Nachdem das Bureau gewählt war, begrüßten der Bürgermeister Dr. Funf und der Seminarlehrer Rojensburg die äußerst zahlreiche Versammlung, beide hinduend auf Erlebens größten Mann, unsern Dr. Luther Der Vorsteher Zambor-Quelinburg gab einen kurzen Rückblick über die im Central-Vorstand vorgenommenen Veränderungen, über die Uebernahme der Geschäfte von Halle, welches 21 Jahre lang dem Verein vorgestanden. In dieser Zeit sind fast 400 000 M. an die Wittwen- und Waisen ausgezahlt und dabei ein Kapital von 39 000 M. erspart worden, wofür Halle der aufrichtigste Dank ausgesprochen wurde. Der Gesamtverein hat 111 Zweigvereine, die königlichen Regierungen hoben mit Wohlwollen für Uebernahme der Berichte gedankt. Beträge der Ehrenmitglieder 10,030 M., Geschenke 862 M., Concerteinnahmen 1416 M., literarische Unternehmungen 361 M., Gewinn aus dem Verkauf von Schreibheften 4185 M., Nähmaschinen 174 M., Lebensversicherung 87 M., Schulcafeten 29 M., Zinsen 1731 M., Gesamteinnahme 35805 M. Die Ausgabe besteht in Verwaltungskosten 1204 M. der Zweigvereine, der Centralkasse 335 M., die Unterfützungen der Zweigvereine 14405 M. aus der Centralkasse 15576 M., Kosten für Druck 813 M., Ueberzuzug der Centralkasse 3261 M. Das Vereinsvermögen beträgt 38350 M., dazu Legat des Lehrers Witte Friedrichsstadt-Magdeburg 200 M., die Niederwaldstiftung 384 M., von einem Unbekannten 500 M. zu 4 pCt. Anleihen — 39414 M. Fonds. In Hoffnung steht ein Legat von 12000 M. Beiträge haben gezahlt: Ordentliche Mitglieder 4800, Ehrenmitglieder 4164, gegen das Vorjahr ein bedeutender Zuwachs. Die Centralkasse und die Zweigvereine haben 30133 M. Unterfützungen gezahlt, 429039 M., überhaupt seit Bestehen des Vereins an 713 Wittwen und 299 Waisen — 1003 Personen, Durchschnittsumme 27,32 M.

**Theater in Leipzig.**  
Neues: Sonntag den 5. October. Der Trompeter von Säckingen. Oper in 3 Acten, nebst einem Vorspiel. Musik von Victor G. Neiser. — Altes: Sonntag 5. October. Anfang 7 Uhr. Zum ersten Male wiederholt: Deficit. Lustspiel in 4 Acten von Julius Rosen.

**Letzte Nachrichten.**  
Aus Wien wird gemeldet, daß der Maler Mafart gestern Abend gestorben ist. Mafart war an Gehirnhaut-Entzündung, verbunden mit Lungenaffektion, erkrankt. — Aus Kopenhagen wird gemeldet: Gestern um 4 1/2 Uhr Nachmittags brach in dem hiesigen Schlosse Christiansburg Feuer aus. Am Abend war die neue Christiansburg vollständig zerstört. Die Gemäldesammlung und mehrere Kostbarkeiten sind gerettet. Das Feuer dauert fort. Das Wetter ist still; die Stadt daher nicht bedroht.

Verantwortlich: Gustav Leibholdt in Merseburg.

# Eine phänomenale Erscheinung.

Nach den Zeitungsberichten sollte am vergangenen Sonntag der Reichstagsabgeordnete: Nittergutsbesitzer Panse in Merseburg Bericht über seine parlamentarische Thätigkeit — so lautete die Tagesordnung — erstatten. Aller Ohren harreten der sonoren Stimme des Herrn Panse. Doch ach! statt seiner referirte auf Panse's Wunsch sein Busenfreund der durch die Rumänische Eisenbahn bekannte Rechtsanwalt Wölfel in bekannter Manier, d. h. er raisonnirte auf Alle, die nicht seiner Fahne folgten. Herr Panse erklärte nachher, daß sein Freund Wölfel ganz in seinem Sinne gesprochen habe.

Wird uns Quersfurter denn nicht vielleicht auch die seltene Freude zu Theil werden, des Reichstagsabgeordneten Panse Berichterstattung aus dem Munde eines Rechtsanwalts zu vernehmen.

Die Berichterstattung eines Reichstagsabgeordneten durch einen Rechtsanwalt, fürwahr! — am politischen Firmament eine phänomenale Erscheinung!

## Nur keine Vormundschaft!!

## Mehrere Quersfurter.

10 Pferde wegen Einstellung der Arbeit billig zu verkaufen. Hofstraße 24, Lindenau b. Leipzig.

Zuckerrüben-Schnitzel sind zu verkaufen in Creppau Nr. 14.

Saatroggen (Westhorn's Klee-senroggen) à Ctr. 10 Mt. verkauft Rittergut Blößen bei Merseburg. Foss.

Zwei Wohnungen, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör sind zu vermieten Neumarkt 63/64.

Eine Wohnung mit 2 Wasserkloßen ist Alters halber sofort zu verpachten Hälterstraße Nr. 19. C. Klappach.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Delgrube Nr. 7. Greuner, Schuhmachersstr. und Bettelträger.

Für Hals- und Ohrenkrankheiten Dr. med. A. Fischer, Halle a. S., Salz St. Sprechst. vorm. 9 1/2 - 12, Nm. 2-4.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank. Bei der heute in Gegenwart eines Notars stattgefundenen XXXI. Verloosung unserer

5% Pfandbriefe Serie VI. wurden folgende Nummern gezogen:

Lit L. à 2000 Mk. rückzahlbar mit 2200 Mk.

Nr. 206, 223, 1041, 107, 142, 807, 913, 2548, 800.

Lit. M. à 1000 Mk. rückzahlbar mit 1100 Mk.

Nr. 180, 1239, 375, 647, 698, 746, 2125, 498, 502, 504, 505, 3926, 929, 4650, 858, 879, 891, 898.

Lit. N. à 500 Mk. rückzahlbar mit 550 Mk.

Nr. 69, 381, 633, 640, 644, 677, 803, 1089, 901, 2750, 3346, 810, 4107, 241, 408, 453, 472, 538, 539, 596, 677, 770, 791, 990, 5022, 383, 388, 406, 423, 429.

Lit. O. à 300 Mk. rückzahlbar mit 330 Mk.

Nr. 70 009, 163, 164, 250, 654, 725, 71 121, 428, 525, 659, 809, 930, 72 027, 54, 504, 550, 557, 901, 951, 966, 73 135, 712, 719, 74 163, 489, 756, 826, 75 326, 892, 942, 76 135, 200, 326, 556, 661, 680, 747, 852, 77 181, 388, 599, 653, 905, 942, 78 342, 539, 595, 946, 79 102, 166, 259, 446, 491, 492, 540, 630, 741, 817, 824, 80 169.

Lit. P. à 200 Mk. rückzahlbar mit 220 Mk.

Nr. 313, 928, 1131, 380, 481, 482, 484, 526, 583, 794, 2054, 550, 704, 705, 718, 804, 3173, 612, 717, 4935, 960, 5050, 58, 72, 313, 351, 352, 553, 626, 773.

Diese Stücke werden von jetzt ab ausbezahlt und treten mit dem 31. März 1885 ausser Verzinzung.

Berlin, den 29. September 1884.

Die Haupt-Direction. Ich vermittele die Einlösung der ausgeloosten Stücke.

Merseburg, im September 1884. Friedrich Schultze.

Wohnungs-Veränderung. Den geehrten Damen zur geneigten Kenntnissnahme, daß sich meine Wohnung jetzt Oberburgstr. Nr. 8 eine Treppe befindet. Dieselbe ist auch von der Grünen Straße aus — letzter Eingang rechts part. — zugänglich.

Frau Friederike Jetschke, Domenschneiderin. Einige junge Mädchen können unter günstigen Bedingungen zur Erlernung der feinen Damenschneiderei wieder eintreten. D. D.

Wer sich selbst ein Hut wiederkaufen will, der besuche die Magazine der bekannten Firma

Theodor Rössner Leipzig, Reichsstr. 3. Dort kauft man:

- Merrenfilzhüte v. 2 M. an
- Knabenfilzhüte v. 1 M. an
- Damenfilzhüte v. 50 Pf. an
- Mädchenfilzh. v. 30 Pf. an
- Damen-u. Kinderhüte elegant u. einfach garnirt v. 1 M. an!
- Putzhaube, Haarflechte, sämtliche Putzartikel: Sammet, Federn, Blumen, Agraffen, Bänder etc. Cravatten, Shlipse etc. etc.



Sydow's Schulatlas geb. billigst in P. Steffenhagen's Buchhandlung.

Chocoladen und Cacao's der Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr. Gebr. Stollwerck in Cöln.

19 Hof-Diplome, 21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial-, Delicatess- u. Droguen-Geschäfte sowie Apotheken, welche Stollwerck'sche Fabrikate führen.

Rheinwein, e. Gew., r. fr., dir. v. Weinberggeb. J. Wallauer, Kreuznach, Str. 55 u. 70 S, v. 25 Ctr. an unt. Nachn.

Günstige Gelegenheit!! Um den Restbestand meines stets zur Hande hier

27. Brühl 27. anwesenden Engros-Lagers zu räumen, verkaufe im Einzelnen zu nachfolgenden Preisen, wie dieselben nur an Händler abgebe:

Bettfedern in streng reeller, weißer und baunreicher Waare p. Pfd. 85 Pf., 1.20, 1.50, 1.80, 2.50, 3.00, Prima nur 3.50.

Schwanenfedern p. Pfd. 3.50 und 4 Mk.

Daunen in schönster großflüchtiger Qualität, à Pfd. 3.50, 4.50, Prima nur 5.50.

Betten in starkem, federichtigem Anlett u. mit guten Federn gefüllt, komplett (Ober-, Unterbett und Kissen nur 8 Thaler).

Herrschaftsbetten, in roth oder grün, feinen Anlett, mit feinen Federn gefüllt, opt. v. 14 Thlr. an.

Hochachtungsvoll Ad. Kirschberg, Leipzig, Brühl 27., Ecke der Nicolaisstr. Parterre und 1. Etage.

Frisch geräuch. Aale, frische Bücklinge, la. Riesen-Neunaugen, frische Pratheringe, „ russ. Sardinen empfiehl

Paul Barth.

Wir erlauben uns, die geehrten Leser unseres Blattes auf die der heutigen Nummer für alle Abonnenten beiliegende Extrabeilage aufmerksam zu machen und theilen noch folgendes mit:

Auf vielseitiges Einladen hat sich Fräulein Bauerfeind von Berlin nach Frankfurt begeben; dieselbe hat unsern Töchtern das vollständige Zuschneiden und Zusammenlegen aller Art und jeder Art von Damenkleidern nach dem Maß in 24-50 Stunden gründlich gelehrt und zwar so, daß dieselben nach jedem Moden-Journal ihre Kleider zuschneiden und anfertigen können, auch keine Papiermuster gebraucht und ebensowenig nötig haben, Kleider erst anzuprobiren. Bei der Abreise des Fräulein Bauerfeind finden wir uns veranlaßt, der freundlichen Lehrerin unsern herzlichsten Dank nachzurufen und wünschen, daß überall recht viel fleißige Damen sich zu diesem so nützlichen Unterricht finden.

Mehrere dankbare Eltern in Frankfurt. Stadtcommandant Weiermann. Eilig, Kaufmann. Rudolf, Metzger. Köler, Silberarbeiter. Marie Doum. Karoline Jäger.

NB. Dieselbe wohnt z. Z. in Merseburg, Breitestraße Nr. 11.

Collerie zum Besten der Abteikirche Knechtsteden (Rhein). Zieh. unwiderruflich. 6. Oct. 1884. Die Hauptgewinne sind massive

Gold-Eier im realen Werthe von 15 000 M., 2500 M. u. Lose à 1 Mt., 11 Lose 10 Mt. Liste u. Porto 30 Pf. vers. Gen.-Ag.

August Fuhs, Milßheim (Rhein) und Bruno Hoffmann, Cigarren-Fabrik, 11 Ritterstr.

Feuerwehr-Übung Montag Abend 8 Uhr. Sammelplatz: Geräthehaus. Der Feuerlöschdirector.

Hospitalgarten. Zum Erntedankfest Tanzmusik bei vollbestem Orchester. Wozu ergebenst einladet Emil Gleye.

Junferburg. Zum Erntedankfest, Sonntag den 5. October von Abends 7 Uhr an Tänzen. D. Brandin. Feischlöschchen. Sonntag Nachm. von 4 Uhr an Tanzmusik. Es ladet ergebenst ein Kiessler.

TIVOLI. Sonntag den 5. October zur Erntedankfeier und Einweihung des neu decorirt. Saales großes Concert, gegeben von hiesiger Stadtkapelle. Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf. J. Krumbholz, Stadtmusikdir.

Das Missions-Nähen bei Frau Armstross ist auf Montag, den 13. October aufgeschoben.

Familien-Nachrichten. Geburts-Anzeige. Statt besonderer Meldung. Die Geburt eines Sohnes zeigen hoch erfreut an. Rudolfsbad, 1. October 1884. Landrichter Dr. R. Schellbach und Frau.

Dank. Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme während der Krankheit sowohl als auch bei dem Begräbniß unserer theuren Entschlafenen sagen wir hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank. Merseburg, den 3. October 1884. Carl Lauterberg. Marie Lauterberg geb. Heym. Hierzu zwei Beilagen.

### Wahl Nachrichten.

Dem „Fürthener Tageblatt“ zufolge, ist in dem Befinden des Reichstags-Abgeordneten von Stauffenberg, des Führers der freisinnigen Partei, bereits eine sichtbare Besserung eingetreten und gedenkt derselbe in kürzester Zeit in seinem Wahlkreise Erlangen-Fürth zu erscheinen.

Die „Nat. Ztg.“ macht darauf aufmerksam, welche Gefahr von den Sozialdemokraten, und speciell in Hamburg, bei den Wahlen drohe. Sie schreibt:

„Von einem bekannten Führer der freisinnigen Partei lesen wir heute die Aeußerung, es sei wahrscheinlich, daß die Sozialdemokraten zwölf neue Mandate zu ihren bisherigen vierzehn gewinnen würden. In Hamburg besitzen sie bereits zwei von den drei Wahlkreisen; man sollte meinen daß daher dort alle liberalen Elemente zu gegenseitigen Angehörigkeiten bereit sein müßten, um zu verhindern, daß die gesammte Vertretung der größten deutschen Handelsstadt in die Hände der Sozialdemokratie fällt. Aber während es bekannt ist, daß einzelne leitende Persönlichkeiten der Deutsch-Freisinnigen in Hamburg demgemäß zu Konzeptionen an die dortigen National-Liberalen bereit waren, aber bei ihren Parteigenossen nicht durchbringen konnten, erfährt man jetzt, die Deutsch-Freisinnigen hätten verlangt, daß von drei gemeinschaftlich aufgestellten Kandidaten zwei der deutsch-freisinnigen Fraktion hätten zuzustimmen, daß ein Hospitant derselben sein müßte. Das ist allerdings kein Kompromißvorschlag, und die National-Liberalen haben nimmer eigene Kandidaten aufgestellt. Angesichts von Vorgängen, wie die Hamburger, können die Sozialdemokraten ganz Deutschlands sich vergrößert die Hände reiten.“

Es wäre gut, wenn diese Zeilen Beherzigung fänden.

Die Führer der freisinnigen Partei lassen sich in einer ganzen Zahl von Wahlkreisen als Candidaten aufstellen. Eugen Richter candidirt so in Hagen, Berlin V, und Bremen, in letzterer Stadt gegenüber dem langjährigsten nationalliberalen Vertreter H. H. Meier. Richter ist bisher aufgestellt in Brandenburg, Danzig, Graudenz.

**Schiffsbewegung der Hamburger Postdampfer.** | „Moravia“ 17. Sept. von Hamburg, 30. Sept. in Newport angekommen. „Lessin“ 14. S. von Hamburg, 16. Sept. von Havn, 26. Sept. in Newport angelangt. „Suebia“, von Newport, 30. Sept. von Eberburg nach Hamburg weitergegangen. „Frisia“, von Newport, 30. Sept. Sells passirt. „Savaria“, 30. Sept. von St. Thomas nach Hamburg abgegangen. „Sollatia“, 7. Sept. von Hamburg, 11. Sept. von Havn, 26. Sept. in St. Thomas angekommen. „Zur Ringia“, 27. August von Hamburg, 31. August v. Havn, 30. Sept. in Vera Cruz angelangt. „Buenos Aires“, ausgehen am 27. Sept. in Bahia, „Lugana“ 29. Sept. in Montevideo angekommen, „Lissabon“, von Südamerika, 30. Sept. Dover passirt, „Osario“, 29. Sept. von Para abgegangen.

### Theater.

„Die Fledermaus“, Operette in 3 Acten von Strauß. Es ist wohl das erste Mal, daß dem Merseburger Publikum diese Strauß'sche Operette vorgeführt wurde, wenigstens ist dem Schreiber dieser Zeilen von einer Aufführung in früheren Jahren nichts bekannt, und wurde sie wirklich schon einmal hier gegeben und gehört, so dürfte diese Vorstellung die von Donnerstag Abend wohl nicht übertroffen haben. In der kurzen Notiz in geführter Nr. sagten wir schon, daß die gefangliche wie schauspielersche Vollenbung der Aufführung eine hervorragend gute war; es hat uns wirklich in Erlaunen gesetzt überall einen so künstlerischen Eifer sowie exacten Zusammenspiel zu begegnen; wir hatten das, offen gestanden, nicht erwartet. Umomehr ist es zu bedauern, daß so viele unserer Leser die Gelegenheit veräumten, die erste Bekanntschaft mit dem Personal zu machen, welches uns von nun an hoffentlich wenigstens einmal wöchentlich ein paar Stunden die Mühen des alltäglichen Lebens vergessen machen wird.

Die Aufführung der Operette ließ, einige ganz unbedeutende Momente abgerechnet, welche inebst für das Ohr des arglosen Hörers in dem allgemeinen Lärmengewimmel verlaufen, wie schon gesagt, nichts zu wünschen übrig. — Was die Repräsentation der einzelnen Partien anlangt, so verdienen gefanglich wie schauspielersche Herr Böttger als „Gefienheim“, Herr Remond als „Dr. Falck“, der Gefängnisdirektor des Herrn Wunnow als „der Gefangene“, Herr „Prinz Diroschky“ Herr Gabriel und der viel belächelte „Gerichtsdieners Hofsch“ des Herrn Lutz das uneingekürzte Lob. Von den Damen ist ganz besonders lobend hervorzuheben Frä. Watuscha in der humorvollen Partie der „Beate“; auch Frä. Seydel als „Kosalinde“ und Frä. Weber als „Prinz Diroschky“ sind hervorzuheben. Dereremieren dieser Partien. Alles in Allem genommen, hat Herr Direktor Lutz bei seinem Operettenpersonale einen überaus glücklichen Griff getan, und dürfen wir deshalb auf weitere schöne musikalische Aufführungen mit Sicherheit rechnen, zumal auch die Musikdirection in den geschickten Händen des Herrn Kapellmeisters Baumgartner liegt.

Zur nächsten Vorstellung ist der 11. October (Sonnabend) in Aussicht genommen und wird nun endlich, nachdem von anderen Theaterdirectoren sein Debit mehrmals, theils aber in speculativer oder betrügerischer Weise, annoncirt worden ist, Müllers „Bettelstudent“, der erst vor einigen Tagen am Alten Theater zu Leipzig seine 115. Aufführung erlebte, seinen Einzug in Merseburg halten.

### Bermischtes.

\* Interessant ist eine Aeußerung, welche während der Manöver am Rhein Kaiser Wilhelm gegenüber den österreichischen Militär-Delegirten gethan haben soll. Es war nach einer Postzeit, so berichtet die „Neue Freie Presse“, als der Kaiser an die Offiziere herantretend zu ihnen sagte: „Meine Herren, es ist mir sehr angenehm, Sie zu sehen. Wir haben in Skiernewice fleißig gearbeitet, und der Friede ist auf lange Zeit gesichert. Ich freue mich sehr, daß ich mit Ihrem Souverän in inniger Freundschaft lebe!“

\* Einer der aus Polen heimgekehrten Korrespondenten der „Nat. Ztg.“ theilt diesem Blatte Folgendes mit: Nach dem Diner in Skiernewice standen die drei Kaiser in gemeinsamer Unterhaltung. Während derselben Zeit unterhielt sich die Kaiserin von Rußland mit dem Fürsten Bismarck. Als dabei ihr Blick auf die Kaisergruppe fiel, bemerkte sie zu dem Reichsfürstler in bewegtem Tone: „Wie glücklich bin ich über dieses Zusammenstehen der drei Fürsten; es hätte schon längst geschehen sein müssen und sollte immer so bleiben.“ Der Reichsfürstler antwortete darauf: „Ew. Majestät dürfen überzeugt sein, daß es meine Lebensaufgabe ist, diesem Wunsche Erfüllung zu sichern; und sollte dies einmal durch unabwendbare Verhältnisse nicht möglich sein, dann wird mich die Neugestaltung nicht mehr als Minister sehen.“

\* In München ist am Donnerstag die deutsche Maierenausstellung im Auftrage des Königs Ludwig durch den Ehrenpräsidenten deselben, den Prinzen Ludwig von Bayern, in feierlicher Weise eröffnet worden.

\* Am Rhein ist jetzt mit Gewißheit ein großer Reblausheerd entdeckt. Während bisher das Altrhal als der eigentliche Heerd der Seuche betrachtet wurde und dort alle Kräfte zur Bekämpfung des kleinen, aber gefährlichen Feindes angepannt waren, zeigt sich jetzt, daß jenseits des Rheins ein viel älteres und umfangreicheres verseuchtes Gebiet vorhanden ist. Zunächst hatte man bei Linz ein angestocktes Gebiet von etwa 11 Morgen entdeckt, nach weiteren Forschungen sind über 100 Morgen Weinberge ganz verseucht und im Absterben begriffen. Es sind schleunigst die nothwendigen Maßregeln angeordnet.

\* Ein ergötzliches Zwiesgespräch konnte man jüngst in einem öffentlichen Garten in Berlin zwischen einem Vater und seinem Söhnchen anhören. Der Vater, der eifrig die Zeitung las, wurde von dem haumelbeinigen Birschnen plötzlich in der Lectüre unterbrochen: „Vater“ — der eingeborene Berliner jaugt mit der Muttermilch den Haß gegen die Endsilbe „er“ ein, die er in anderen Fällen auch wohl als „eer“ ausspricht — „Vater, haben Brombeeren och Beene?“ — „Was fragst du, Junge? Störe mich nicht fortwährend!“ — „Ob Brombeeren och Beene haben?“ wiederholt der wißbegierige Kleine. — „Dumme Frage! Gott bewahre, Brombeeren haben keine Beene“, erwidert der Vater kurz und lieft weiter. Der kleine Moritz baumelt nach wie vor mit seinen Beinchen und schaut nachdenklich vor sich hin. Endlich wagt er, des Vaters Gebot zu übertreten, und sagt leise: „Vater!“ — „Was willst Du schon wieder, Bengel?“ unterbricht der Vater ärgerlich seine Lectüre und Moritz fährt fort: „Vater Brombeeren haben doch Beene!“ — „Unfinn, Brombeeren haben keine Beine!“ versetzt der Vater barsch. Da aber machte Moritzchen ein höchst nachdenkliches Gesicht und stammelt verlegen die Worte hervor: „Vater, denn habe ich eben 'n Mistkeber jeffsen!“

### Literarisch es.

Für Kaufleute und Generaltreibende ist ein jetzt erscheinendes Werk von erheblichem Interesse: Das kaufmännische Recht des deutschen Reiches. Ein Hand- und Lehrbuch für Laien. Von Dr. jur. C. Heuser (Hannover, Norddeutsche Verlagsanstalt). Dasselbe erscheint in 10 Lieferungen à 50 Pf. und behandelt in populärer, für jedermann verständlicher Weise: 1. Das Handelsgesetzbuch. 2. Das Wechselrecht. 3. Patentgesetz, Markenrecht u. s. w. 4. Kontraktrecht. 5. Generebtrecht.

Es bedarf keines weiteren Nachweises, daß ein gewisser Grad juristischer Bildung für jeden in Leben stehenden von erheblichem Nutzen ist zu einer zweckmäßigen und ordentlichen Regelung seiner geschäftlichen, und um sich vor manchem sonst kaum vermeidlichen Fehler, Schaden oder Prozeß zu bewahren. Bekanntlich fällt Rechtsirrtum und Rechtsunkennntnis nicht vor Schaden und Strafe.

„Das kaufmännische Recht von Dr. Heuser“ bringt nicht, wie ähnliche Werke, den einfachen Abdruck der Gesetze, sondern es giebt dieselben in selbstständiger Bearbeitung; mit Hingebung alles Ueberflüssigen bietet es nur das unmittelbar Praktische. Die Darstellung ist gemeinverständlich, die Anordnung überichtlich; sorgfältige Register, Beispiele, Muster, Formulare u. erleichtern den praktischen Gebrauch.

Die 1. Lieferung, Preis 50 Pf., ist in jeder Buchhandlung vorräthig oder durch eine solche schnell zu beziehen; bei Bestellungen auf dieselbe empfiehlt es sich — zur Vermeidung von Verwechslungen mit ähnlich lautenden Büchern — die Verlagsfirma (Norddeutsche Verlagsanstalt, Hannover) mit anzugeben.

### Handels-Blatt.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.  
Börse vom 3. October 1884.

Rechte Div.	Zf.	Coursnotiz
4% Hall. Stadt-Obligat. v. 1882	—	4 102 B.
3 1/2% „ „ v. 1818	—	3 1/2
4% Pfandbriefe d. Prod. Schaf.	—	4 102 B.
4% Schf. Provincial-Obligat.	—	4 101,50 G
4 1/2% Mansf. Gewerksch.-Oblig.	—	4 1/2
4% Unfrucht.-Regul.-Obligationen	—	4
5% Hallesche Zuckerfabrik-Anleihe	—	5 74 B.
5% Hypoth.-Anl. d. Erlöhm. Akt.	—	5
Papier-Fabrik.	—	5 103 G.
Hallesche Bankverein-Aktien	9	5 148,50 B.
Hallesche Zuckerfabrik-Aktien *)	0	fc.
Körschendorfer Zuckerfabrik-Aktien	9 1/2	—
Glaugiger Zuckerfabrik-Aktien	8 1/2	4
Anderssträsser Halle-A.	12	4 109 B.
Schf.-Zbr. Braun.-St.-Akt.	15	4 196 B.
Zbr.-Zbr. Braun.-St.-Akt.	15	5
Weichen-Weigens. Braun.-Akt.	25	4
Com. Dörfl.-Rattmb. St.-A.	8	4 118,50 B.
Zeiger Paraffin- u. Solaröl-Fabriken	5	4 141 G.
Hamburger Braunkohlen-Aktien	5	4
Berein. Schf.-Zbr. St.-Akt.	3	4 95 B.
„ „ St.-Priorität	8	4 122,25 G.
Hall. Brauerei St.-Akt. (Widael).	2	4
Hall. Brauerei Stamm-Prior.	5	5
Erdmünger Pap.-Fabr.-Akt.	18	4 214 G.
Zeiger Maschinen- u. A. (Schäbe)	10	4
Hallesche Maschinenfabrik-Aktien	25	4 240 B.
Cönnener Maschinenfabrik-Aktien	15	5
Landsberger Maschinenfabrik-Aktien	18	5
Eilenburger Rattun-Rausf. Akt.	0	4
Kunze b. Brand.-Nielt.-Vgber. *)	—	fc. 1650 G.
Paßb.-Akt. *)	3	fc. 1450 G.

\*) Die Course der mit \* bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.

Berlin, 2. Octbr. 4% Preussische Consols 103,60  
Oberschlesische Eisen- u. Stahm-Aktien A. C. D. E. 275,2  
Main-Ludwigshafener Eisen-Aktien 111,20. 4% Ungar.  
Goldrente 77,95. 4% Russische Anleihe von 1880 77,90  
Deherr. Franz-Staatsbahn 512,50. Deherr. Credit-Aktien  
484,50. Tendenz: ruhig.

### Produkten-Börse.

Berlin, 3. Octbr. Weizen (gelber) Deerr.-Novbr. 148,50  
April-Mai 166, — flau. — Roggen October. 142,20  
November-December 135,20. April-Mai 137,25, matter.  
— Gerste lc. 120—185. — Hafer October 129, —  
— Spiritus loco 46,90. Oct. 47,40. April-Mai 47, —  
— matt. — Rübsöl loco 62,20. October 51,30. April-Mai  
52,10 M.  
Magdeburg, 3. Octbr. Land-Weizen 152—158 M.  
Weiß-Weizen 153—159 M., glatter engl. Weizen 143—150  
M., Raub-Weizen 134—140 M., Roggen 143—146 M.  
Chevalier-Gerste 153—183 M., Land-Gerste 140—152  
M., Hafer 136—142 M. per 1000 Kilo. — Kartoffelspir.  
per 1000 Literprocente loco ohne Faß 47,00—47,50 M.  
Halle, 4. Octbr. Weizen 1000 kg mittlerer 142—150  
M., besserer 150 bis 159 M., — Roggen 1000 kg 144—150  
M. — Gerste 1000 kg Futtergerste 130—140 M., Land-  
142—150 M., — keine Chevalier- 160—172 M., — Gersten-  
malz 100 kg altes 29,50—30, — M. neues 27—28 M., Hafer  
1000 kg bis 140, — M. — Victoria-Erbsen 160 bis 200  
M. — Rüsselmalz 100 kg 53,00—54,00 M., — Raps  
1000 kg 235—245 M., — Oelsaaten 100 kg Mohr blauer  
38—39 M., — Stäcke 100 kg gefragt, 35,50  
M., — Spiritus 10000 Liter pEt. loco etwas seher.  
Kartoffel: 47,75 M. — Rübsen-Spiritus 47, — M.

Müßli 100 kg 52, — W. — Solaröl 100 kg 8,25/300,  
 Eerme 17,50—18, — W. — Malzme 100 kg dunste  
 9,50 W., fette 10,00—11 W. — Futtermeßl 100 kg 14  
 W. — Reis, Roggen 100 kg 11,25 W. — Weizen-  
 schalen 10 W., — Weizenrieckelie 10,50—11 W. — Del-  
 fischen 100 kg la. feigle 14,50, fremde bis 13,50 W.  
 bezahlt.

\* Leipzig, 1. October. (Weinbericht des „Mein-  
 schen Weinagers“ Carl Rauth, Ober-Ingelheim a. R.  
 und Leipzig.) Vom 9. bis Ende September waren fast  
 alle Tage für den Weinfall günstig. Die Trauben, welche  
 bei der vorausgegangenen nasskalten Witterung wenig Fort-  
 schritte machten, haben diese Verhältnisse wieder eingeholt  
 und sind schon ausgereift. Behalten wir nur noch 14 Tage  
 bis 3 Wochen gutes Wetter, so dürfte eine recht befriedigende  
 Ernte allemal erzielt werden, auch die Qualität sicher  
 den 1888er übersteigen. An dem Durchgange geht in-  
 zwischen der Reifeperiode schon zu Ende und sind Verkäufe  
 in neuen Weinen tägliche Ereignisse. Man stellt die dies-  
 jährige Ernte an Güte den Vorjahren weit voraus, rechnet  
 aber im Allgemeinen nur auf einen halben Durchschnitts-  
 ertrag. In allen deutschen Gauen freute man sich über  
 seinen Septemberertrags und des Gedeihens der Sa-  
 weine. Der „französische Weinmarkt“ bricht die Mitte  
 September: Gründe: Die Befürchtungen haben Dank der  
 außerordentlich günstigen Temperatur der letzten 8 Tage einer zu  
 verächtlichen Stimmung Platz gemacht; man sieht nun  
 einer quantitativ guten Weinernte entgegen. In der Cha-  
 rante hat sich die Situation erheblich gebessert und erwartet  
 man nun eine qualitativ gute Ernte, während das quan-  
 titative Ergebnis ein weniger befriedigendes zu sein ver-  
 spricht. Warum: Die überwiegende Mehrzahl der Be-  
 richte dieser Gegend constatirt, daß die neuen Weine von  
 ausgezeichneter Qualität zu sein versprochen. Leider  
 wird die Quantität einem bedeutenden Anfall aufweisen,  
 da ganze Gemeinden ihre Weingärten durch Jagelschlag  
 vernichtet haben. Champagne: Auch in dieser Region gehen  
 die Weingärten zu sehr guten Erwartungen Anlaß, zumal  
 hier nicht nur auf eine gute Qualität, sondern auch auf  
 einen reichen quantitativen Ertrag gerechnet werden kann.  
 Im Süden Frankreichs ist die Weinlese im vollen Gange.  
 Das Resultat der Ernte dürfte denn auch den begebenen  
 Erwartungen vollkommen entsprechen. Ungarn berichtet  
 ebenfalls über erfreuliche Herbstverhältnisse, währenddem  
 Spanien und Italien in Anbetracht der immer größer auf-  
 tretenden Verheerungen durch die Rebplagen keine ganz be-  
 gegneten Hoffnungen macht. Ob die theilweise so ganz  
 günstig berichteten Ausichten Frankreichs in Wirklichkeit  
 Stand halten werden, ist zum Mindesten abzuwarten, in-  
 dem sie den noch zu frischen Kammos gegenüber eher als  
 Propaganda aufzufassen sind. Es hat mehr den Anschein,  
 „das Ausland zu beeinflussen“, um die seitler und von  
 Jahr zu Jahr nöthigeren Acquisitionen von dafelst billiger  
 zu bewerkstelligen. Im Ingelheimer Grund wurde Früh-  
 burgunder Mitte Sept. geerntet und p. Viertel = 18 Pf. in  
 bis 3,60 W. bezahlt (= per Stück von 1200 Liter circa  
 650—750 W.) Qualität gut, Ertrag mittelmäßig.

**Fahrplan der thüringischen Eisenbahn.**

Som 20. Mai 1884.  
 Abgang von Merseburg in der Richtung:  
**Nach Halle:** 4.13 früh (Schnellzug), \*6.46 Nm. (4.  
 Kl.), \*10.15 Nm., \*12.14 (4. Kl.), \*4.54 Nm.  
 (4. Kl.), 5.16 Nm. (Schnllz.), \*7.56 Abds. (1.—3.  
 Kl.), 8.51 Abds. (Schnllz. 1.—3. Kl.), 10.30 Abds.  
 (1.—4. Kl.)  
 Die mit \* bezeichneten Züge halten in Ammendorsan.)  
 Anschlüsse:  
 Halle—Leipzig: 4.20, 7.25 (S), 8.25, 10.12, 11.30 Nm.  
 1.35, 5.8 (S), 6.50 Nm., 7.15, 9.8, 10.0, 10.47 (S) Abds.  
 Halle—Berlin: 4.35 (S) früh, 7.25 u. 11 Nm., 2 Nm.  
 5.39 (S) Nm., 6, 8.35, 9.12 Abds.  
 Halle—Guben: 7.57 Nm., 1.33 (S) Nm., 7.25 Abds.  
 Halle—Magdeburg: 7.19, 9.51, 11.31 Nm., 1.34,  
 3.10, 5.50, 8.33 Nm., 10.30 (S) Abds.  
 Halle—Halberstadt: 8.7, 11.35 Nm., 3.20, 6 Nm.,  
 9.25 Abds.  
 Halle—Nordhausen: 5.10, 7.30, 9, 11.43 (S) Nm.,  
 1.30, 2, 5.50 Nm., 9.30, 10.37 (S) Abds.  
**Nach Weissenfels:** 6.5 früh (4. Kl.), 8.0 Nm., (Schnllz.)  
 3. Kl., 8.55 Nm., (1.—3. Kl.), 10.38 Nm., (1.—4.  
 Kl.), 11.53 Nm., (Schnllz.), 2.27 Nm. (4. Kl.), 6.30  
 Abds. (4. Kl.), 9.54 Abds. (4. Kl.), 1.29 Nachts. (Schnllz.)

Anschlüsse:  
 Corbeitha—Leipzig: 4.5 u. 4.11 (S) früh, 6.38 u. 10.1 Nm.,  
 12.52, 4.39, 5.7 (S) Nm., 8.44 (S 3. Kl.), 10.24 Abds.  
 Weissenfels—Leipzig: 7 Nm., 12.30, 4.30 Nm., 10.32 Abds.  
 Dierendorf—Simenau: 7.10, 10 Nm., 2.50, 7.20 Nm.  
 10.2 Abds.  
 Göttha—Hordrus: 7.32, 10.20 Nm., 3.14 Nm., 9.15 Abds.  
 Göttha—Mühlhausen: 6.30, 11 Nm., 3.13 Nm., 6.50  
 9.20 Abds.

**Personen-Vorsten:**  
 aus Merseburg 5 Uhr Nm. und 2.50 Uhr Nm.  
 in Mücheln 7.25 Uhr Nm. und 5.15 Uhr Nm.  
 aus Mücheln 4.5 Uhr Nm. und 2 Uhr Nm.  
 in Merseburg 6.30 Uhr Nm. und 4.25 Uhr Nm.  
 aus Kaulschadt 5.25 Abg., in Merseburg 6.34 Abg.  
 aus Merseburg 3.20 Nm., in Kaulschadt 4.30 Nm.

**Für die kleine und große Welt.**

(Nachdruck verboten.)  
**Räthsel.**  
 Je mehr kein Ersten versteht man  
 Ist bei den zwei Letzten beliebt man.  
 Das Ganze erzählt im Gedichte  
 Die ganze Geschichte.  
**Charade.**  
 Kann ich das Erste noch mit Kraft bewegen,  
 Geschieht das Ganze an das Zweite legen,  
 So treu' ich muthvoll jedem Feind entgegen.

**Scherz-Rebus.**

L  
 T  
 N r r r r W ad ad ad ad ad ad ad ad  
 r r r r ad ad ad ae ad ad ad ad  
 kom kom  
 rum rum  
 u o x kom  
 ALTN ALTN  
 ID d e e e e MA  
 STRASE 3 Trepp  
 3 Trepp  
 3 Trepp

**Lösungen aus Nr. 227:**

1. Haupträthsel: Das A-B-C.
2. Scherzräthsel: Die-K = Vier.

**Wichtige Lösungen sandten ein:**

Rüd. Hg., Berlin (1. 2.); H. u. M. Wirth\* (1. 2.);  
 Aug. H. (2.); Alma W., Spargau (1. 2.); M. Th.  
 Weisbau (1.); St. St., Tretwitz (1. 2.); E. W. (1. 2.);  
 Edmund Schneider, Keulberg (1. 2.); Olga S., Spargau  
 (2.); Dr. H., Weissenfels (1. 2.); Emil Schmitter, Jatz  
 (1. 2.); Gottlieb Schmidt, Schafstädt (1. 2.);

\*) Einsender, bei welchen kein Ort angegeben, be-  
 finden sich in Merseburg.

Verantwortlich: Gustav Leibholdt in Merseburg.

Wir erlauben uns die geehrten Leser dieses Blattes  
 auf die altrenommierte **Bettfedern- und Betten-Hand-  
 lung** an gros von Adolf Kirschberg, Leipzig empfehlend  
 aufmerksam zu machen. Diese weltbekannte Handlung ver-  
 anstaltet wiederum während der Leipziger Messe einen  
 grossen und billigen Verkauf ihrer Waaren. Um Uebrigem  
 verweisen wir auf das heutige Inserat obiger Firma.

**Zwangs-Versteigerung.**  
 Montag den 6. October cr. Vorm. 9 Uhr, werde  
 ich im **Wolfschen Gasthore** zu Köpchen  
**1 Käufer Schwein**  
 öffentlich versteigern.  
 Merseburg, den 2. October 1884.

**Als Liquidator des Möbelgeschäftes Halle a.S.,**  
**Brüderstrasse 5,**  
 habe ich mich entschlossen, da die Localitäten bis 15. October ge-  
 räumt sein müssen, das Lager, bestehend aus noch 12 complecten  
 hochherrsch. u. einf. Zimmereinrichtungen, Teppichen, Gardinen zc.  
 für jedes annehmbare Gebot getheilt oder im Ganzen  
**spottbillig** zu verkaufen und lade ich sowohl Händler wie Pri-  
 vate zur Besichtigung ein.  
**Halle a. S.** Der Liquidator: **Franz Arbeiter.**

**Auction.**  
 Wegen Aufgabe der Wirthschaft versteigere ich im Auftrage  
 des Outsbestizers Herrn **Walbe** in **Burgwerben** im Gute  
 Nr. 27 daselbst  
**am Dienstag, d. 14. October c. von Vorm. 10 Uhr ab**  
 das gesammte in bestem Zustande befindliche lebende und  
 todte Inventar, u. a. 2 Pferde, 10 Stück Rindvieh,  
 drei Wirthschaftswagen, einen Preshwagen, ein  
 Wisbby, einen eleganten Schlitten, ein Zauchen-  
 fass, drei Walzen, darunter eine Gliederwalze, Säe-  
 und Häckselmaschinen zc. zc. gegen sofortige  
 Zahlung an die Meistbietenden.  
**Weissenfels. H. Beckmann,** ger. verpfl. Taxator u. Auction.

**Cacao, Chocolate und Chocoladenpulver, sowie**  
**Cacaopulver**  
 von **van Souten und Zoon** in **Weesp**, garantirt rein, Proben gratis  
 empfiehlt  
**G. Schönberger.**

**Stolze'sche Stenographie.**  
 Der unterzeichnete Verein eröffnet am  
**Mittwoch den 8. October, Abends 8 Uhr,**  
 in der **Kaiser Wilhelms-Halle** hieselbst einen **Kursus** in  
 der **Stolze'schen Stenographie.**  
 Weitere Anmeldungen sind noch bei dem Vereinsvorsitzer Herrn Ver-  
 bands-Secretair **Kraupe**, Oberaltendurg 23, und in der **Kaiser Wil-  
 helms-Halle** anzubringen.  
**Stolze'scher Stenographen-Verein.**

**Geschäfts-Verlegung!!**  
 Meinen werthen Kunden und einem hochgeehrten Publikum  
 die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage mein  
**Herrn- u. Knaben-Garderoben-Geschäft**  
 von **Gotthardtsstr. 3** nach **Gotthardtsstrasse 37** verlegte.  
 Für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen bestens dankend,  
 bitte Selbiges mir auch ferner bewahren zu wollen.  
 Merseburg, im October 1884.  
 Hochachtungsvoll  
**G. Kraemer,**  
 Gotthardtsstr. 37.

**Geschäfts-Verlegung.**  
 Meinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum hiermit  
 die ergebene Anzeige, daß ich meine  
**Eisen-, Stahl-, Kurzwaaren- und Werkzeug-Handlung**  
 heute vom **Rosmarkt** nach  
**Gotthardtsstrasse Nr. 8**  
 verlegte, und bitte, auch im neuen Locale mir das bisher ge-  
 schenkte Vertrauen bewahren zu wollen, indem ich auch ferner  
 mit guter Waare und billigsten Preisen dienen werde.  
 Merseburg, den 2. October 1884.  
 Hochachtungsvoll  
**Albert Bohrmann.**

\*\*\*\*\*  
 Die  
 Hof-Ungarwein-Grosshandlg.  
 Rudolf Fuchs,  
 Pest Hamburg Wien  
 empfiehlt  
 ihren von den hervorragendsten  
 Analytikern als durchaus rein  
 und gut befundenen echten  
 Medicinal-Tokayer-Ausbruch  
 in 1/2, 1/3 u. 1/4 Originalflaschen  
 à Mk. 3.—, 1.50 u. 75 Pf.  
 Vorräthig bei Otto Schauer,  
 Gotthardstrasse 11.  
 \*\*\*\*\*



# Ed. Lincke & Ströfer

## HALLE a. S.

### Baumaterialien-Handlung



empfehlen:

Mosaikfliesen und  
 Fussbodenplatten aller Art,  
 Trottoirplatten, gerieft u.  
 Kreuzfuge.  
 Wandbekleidungsplatten.

Thonrohre, glairte, und  
 Façonstücken aller Sorten.  
 Futterkrippen und Tröge.  
 Drain-Röhren jeder Weite.

Portland-Cemente,  
 Roman-Cement,  
 Puzzolan-Cement,  
 Feuerfesten Cement.

Verblendsteine in allen  
 Farben und Sorten,  
 Terracotten etc.,  
 Mauersteine,  
 Patent-Rohrgewebe.

Chamottesteine,  
 Chamotteplatten,  
 Chamotteformsteine aller  
 Sorten,  
 Chamottemörtel.

Mycothanaton (Schwammtoth),  
 Holztheer,  
 Gyps, Kalk hydr.  
 Treppenstufen.

Dachschiefer, deutsch. engl.  
 Dachpappen, Theer und  
 Dachlack,  
 Asphalt, Holzcement,  
 Falz- und Dachziegel.

**Pianinos**, Baar und jede Ab-  
 zahlung, Bell'sche Amerikanische  
 Harmoniums,  
 Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.  
 Illustrierter Katalog gratis u. franco.

## Musgewürz

aus den besten Gewürzen bereitet, giebt dem Pflaumenmus einen vor-  
 züglichen Geschmack und macht es haltbar

in der Drogen- und Farbenhandlung  
 von **Oscar Leberl**,

Burgstraße 16.

Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Mit hoher ministerieller Genehmigung!

Zweite

## Pferde u. Equipagenverloosung

Ziehung am 19. October 1884. **zu Berlin** Ziehung am 19. October 1884.

Gewinne, Werth Mark:

20000, 8000, 7500.

6500, 6000, 5000, 3 à 4000, 1 à 3500, 6 à 3000,  
 5 à 2000 u. s. f.

Die mit dem Reichsstempel versehenen Originallosse à 3 Mark (auf  
 10 Loose ein Freilose) empfiehlt und verleiht der mit dem alleinigen  
 Generaldebit der Loose betraute Haupt-Collecteur

**Berlin W.** C. Heintze, Bankgeschäft, **Hamburg,**  
 Unter d. Linden 3, Gr. Johannisstr. 4

Reichsbank-Giro-Conto. Telegramm-Adresse: Votteriebant.  
 Coupons und Briefmarken nehme in Zahlung. Die geehrten Besteller  
 werden gebeten, ihre Adresse deutlich aufzugeben, damit die Zusendung  
 prompt erfolgen kann.

Für Frankirung der Loose sendung u. seiner Zeit der amtlichen Gewinn-  
 liste sind 20 Pf. beizufügen.

Zur Königl. Preussischen 171. Staats-Lotterie, Ziehung I. Klasse am  
 1. u. 2. October 1884, empfehle Original- wie Antheilloose.

Preis der Antheilloose pro Klasse: 1/8 = 8 M., 1/16 = 4 M., 1/32 = 2 M.,  
 (für alle 4 Klassen: 1/8 = 32 M., 1/16 = 10 M., 1/32 = 8 M.)

## Blooker's holländ. Cacao

das beste leichtlöslichste Fabrikat, ist preisgekrönt mit  
 vielen goldenen Medaillen. 1/2 Kg genügt für 100 Tassen.  
 Vorräthig in allen feinen Geschäften der Branche  
 Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam.

## Lungen- und Halsranke (Schwindsüchtige)

werden auf die im innern Russland entdeckte Medicinal-Pflanze  
 nach dem Namen des Entdeckers „Herba Homerianae“  
 benannt aufmerksam gemacht.

Aerztlich vielfach erprobtes und durch 5000 Atteste bestätigtes  
 Mittel gegen Bronchial und Lungenkatarrhe, Ver-  
 schleimung der Luftwege überhaupt, sowie gegen be-  
 stimmende Lungentuberculose. Das Paquet à 60 Gramm  
 für 2 Tage kostet 2 Mark.

Alleinverkauf bei

herrn A. Wolffsky in Berlin C., Schleuse 8.

Die Broschüre über die Heilwirkung und Anwendung der  
 „Herba Homerianae“ erhält man daselbst kostenlos.

NB. Jedes Paquet ist mit der gesetzlichen Schutzmarke und  
 mit dem Facsimile der Unterschrift des Entdeckers versehen,  
 worauf das P. T. Publikum besonders aufmerksam gemacht wird.

Paolo Homero,

Entdecker der „Herba Homerianae.“

## Flaschenbier-Offerte.

Nürnberger Exportbier (Reif)	16 Fl.	3 Mark,
Nürnberger Schaumbier (Senninger)	18 =	3 =
Kulmbacher Exportbier	16 =	3 =
Blume des Gifertales	20 =	3 =
Niebeck'sches Lagerbier	24 =	3 =
Halle'sches Actienbier (Bilsener Art)	24 =	3 =
Merseburger Schwarzbier	25 =	3 =

empfehlen

die Bier-Handlung von  
**Carl Adam.**

Drachtenswerth bei Husten, Heiserkeit, Brustleiden.

Herrn B. S. Zickenheimer in Mainz. In Folge sehr ver-  
 mehrter Nachfrage erlaube Sie, schleunigst in Eilsfracht eine entsprechende  
 Packung Trauben-Brust-Honig in 1/2, 1/4 u. 1/8 Flaschen zuzusenden  
 und in gewöhnlicher Fracht folgen zu lassen 40/2, 200/4, 300/8 Flaschen.  
 — Wie Sie aus meiner heutigen Bestellung ersehen, wird der von  
 Ihnen fabricirte rheinische Trauben-Brust-Honig immer mehr als  
 ein vortreffliches Hausmittel bei Brustleiden, Heiserkeit und  
 Husten hier gebraucht. Besonders gegen Keuchhusten der Kinder  
 wird derselbe viel verlangt und mit Erfolg angewendet. Es ist  
 dieses der beste Beweis der seit Jahren stets gleichen vorzüglichen  
 Qualität Ihres Traubenpräparates.

Zürich, den 15. November 1883.

J. Uhlmann, Apotheker.

Der ächte rheinische Trauben-Brust-Honig, seit 18 Jahren als  
 das angenehmste und vorzüglichste Hausmittel anerkannt, ist in 3 Flaschen-  
 füllungen, jede mit den Originalen des alleinigen Fabrikanten versehen,  
 käuflich in Merseburg bei **Heinr. Schulze jun.**, Entenplan; in  
 Schaffstädt bei **C. Apel**; in Lützen bei **Ludwig Auerbach**; in  
 Schleuditz bei **Gehr. Kleeberg**; in Halle bei **Heimbold & Co.**;  
 in Weissenfels bei **Herrmann Vollrath**; in Leipzig bei Apotheker  
**A. S. Paulcke**, Haupt-Depot.

Wiener  
 Caffee



Surrogat

Nach Vorschrift eines der ersten Wiener Restaurateurs  
 bereitet.

Um einen Caffee herzustellen, wie solcher in Wien und einigen böhmischen  
 Bädern mit Vorliebe getrunken wird, mische man zu 2 bis 3 Theilen guter,  
 frisch gemahlener Caffee-Bohnen 1 Theil von diesem Wiener Caffee-Surrogat;  
 filtrire diese Mischung auf gewohnte Weise unter häufigem Aufguss von wenigem,  
 aber stets kochendem Wasser.

**Thilo & von Döhren**, Wandabbe.

Pakete 100 Gramm 10 Pf., 200 Gramm 20 Pf., verkaufen alle bedeutenderen  
 Colonialwaaren-Handlungen.

Von Wiederverkäufern nur zu beziehen durch **Hoffmann und  
 Schmidt**, Leipzig. In Merseburg zu haben bei Herrn:

Paul Barth,	A. F. Beerboldt,	L. Funke,
Carl Heurich,	Rich. Drmann,	Ferd. Scharre,
Otto Schauer,	Heinr. Schulze,	Jul. Thomas,
	Jul. Trommer.	

## Mit dem 1. October d. J.

scheide ich aus meinem bisherigen Verhältniß im Schlachthofe.  
 Der von mir bisher betriebene Verkauf von **Rindermark**  
 wird in der seitherigen Weise in meinem Hause

**Brühl Nr. 8**

fortgesetzt, welches ich hiermit meinen werthen Kunden zur An-  
 zeige bringe.

**A. Hindemitt.**

# Friedrich Schulze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehlte sich bei **billigster Provisionsberechnung** zum  
**An- und Verkauf von Wertpapieren, Sparkassenbüchern, Geldforten und Wechseln,**  
**Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,**  
**Besorgung neuer Zinsbogen,**  
**Verloosungs-Controlle sämtlicher Wertpapiere unter Garantie-Übernahme nach den Sätzen der Reichsbank,**  
**Ertheilung von Wechsel-Darlehen,**  
**Annahme verzinslicher Gelder zc. zc.**

Zur **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit 4, 4½ und 5 % ige Werthe vorrätzig.

Den Eingang sämtlicher

# Saison-Neuheiten

zeige hiermit ergebenst an.

## Marie Müller.



Kalender für Stadt und Land  
auf das Jahr 1885.

Deutscher Reichsbote.

Preis 40 Pfg.

## Brautschleier

in **weiss** und **crém** halte stets vorrätzig.

**Marie Müller.**

## Preussische

## Central-

## Boden-Credit-Act.-Gesellsch.

Hypotheken-Darlehen auf Liegenschaften und auf selbstständige in größeren Städten belegene Hausgrundstücke, sowie Darlehne an Communen und Genossenschaften werden durch die unterzeichnete Agentur vermittelt, bei welcher Antrags-Formulare zu entnehmen sind und die erforderliche weitere Auskunft ertheilt wird. Es wird insbesondere auf die unfindbaren Hypotheken-Darlehen gegen eine Jahresrate von 4½ Proc. (Zilgungsbeitrag einbezogen) aufmerksam gemacht.

Halle a. S., den 4. October 1884.

**Oscar Herrmann,**

in Firma: Herrmann & Titius.

## Einem hochgeehrten Publikum

bringe ich hierdurch mein sehr reich assortirtes

**Schuh- u. Stiefelwaaren-Lager**  
in empfehlende Erinnerung. Preise bekanntlich billigt.

Hochachtend

**Jul. Mehne,**

kleine Ritterstr. 1.

(Sinen kleinen Posten

## Filzhüte

voriger Saison offeriere zu erheblich reduzierten Preisen.

**Marie Müller.**

## Vorläufige Anzeige.

Montag den 13. October 1884, Abends 7½ Uhr,  
im Saale des „Tivoli“

## CONCERT

des Pianisten **Gustav Berger,**

Schüler von Franz Liszt.

Alles Nähere später.

## Nach Amerika

**New-York, Texas, Baltimore, Südamerika**

befördert Passagiere mittelst der sicher und schnell fahrenden Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** in Bremen zu Originalpreisen

der concessionirte Hauptagent

**W. Vockeroh,**

Magdeburg, Kronprinzenstr. 8.

Ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit wird sofort oder 15. October gesucht Oberaltenburg 27. part.

## Tischlergesellen.

2 Mann finden Arbeit beim Tischlermeister

**Oskar Hädicke,**  
Sigtberg 1.

**Karl Kemnitzer, Hamburg 8.**  
Versandt-Geschäft in Kaffee, Thee und Vanille, sucht tücht. Vertreter f. Privatfundschaft.

Ein recht tüchtiges, stinkes und sauberes Hausmädchen zum möglichst sofortigen Antritt bei sehr gutem Lohn gesucht.  
**Gasthof Dürrenberg.**  
**Lina Föllner.**

Druck und Verlag von A. Leidholdt.